

Predigt von Pfr. Michael Freiburghaus am 16.05.2021 in Dürrenäsch

Thema: Freundlich und geduldig

Ich lese den Bibeltext, in dem der Taufvers von Sylvie vorkommt. Der Apostel Paulus schreibt an die Christen in Ephesus: *„Lebt so, dass Gott dadurch geehrt wird; er hat euch ja berufen, seine Kinder zu sein. Überhebt euch nicht über andere, seid freundlich und geduldig! Geht in Liebe aufeinander ein! Setzt alles daran, dass die Einheit, wie sie der Geist Gottes schenkt, bestehen bleibt. Sein Friede verbindet euch miteinander. Gott hat uns in seine Gemeinde berufen. Darum sind wir ein Leib, und es ist ein Geist, der in uns wirkt. Uns erfüllt ein und dieselbe Hoffnung. Wir haben einen Herrn, einen Glauben und eine Taufe. Und wir haben einen Gott. Er ist unser Vater, der über allen steht, der durch alle und in allen wirkt. Jedem Einzelnen von uns aber hat Christus besondere Gaben geschenkt, so wie er sie in seiner Gnade jedem zugedacht hat. Nicht ohne Grund heißt es von Christus: »Er ist in den Himmel hinaufgestiegen, er hat Gefangene im Triumphzug mitgeführt und den Menschen Gaben geschenkt.« Wenn es aber heißt: »Er ist in den Himmel hinaufgestiegen«, so bedeutet dies doch, dass er vorher zu uns auf die Erde gekommen ist. Der zu uns herabkam, ist derselbe, der auch wieder hinaufgestiegen ist. Jetzt ist er Herr über den Himmel und erfüllt das ganze Weltall mit seiner Gegenwart und Macht. Und so hat Christus denn auch seine Gemeinde beschenkt: Er hat ihr die Apostel gegeben, die Propheten und [Evangelisten] Verkündiger der rettenden Botschaft, genauso wie die Hirten und Lehrer, welche die Gemeinde leiten und im Glauben unterweisen. Sie alle sollen die Christen für ihren Dienst ausrüsten, damit die Gemeinde, der Leib von Christus, aufgebaut und vollendet wird. Dadurch werden wir im Glauben immer mehr eins werden und miteinander den Sohn Gottes immer besser kennen lernen. Wir sollen zu mündigen Christen heranreifen, zu einer Gemeinde, die ihn in seiner ganzen Fülle widerspiegelt. Dann sind wir nicht länger wie unmündige Kinder, die sich von jeder beliebigen Lehrmeinung aus der Bahn werfen lassen und die leicht auf geschickte Täuschungsmanöver hinterlistiger Menschen hereinfallen. Stattdessen wollen wir die Wahrheit in Liebe leben und in allem zu Christus hinwachsen, dem Haupt der Gemeinde. Durch ihn ist der Leib fest zusammengefügt, denn er verbindet die Körperteile durch die verschiedenen Gelenke miteinander. Jeder einzelne Teil leistet seinen Beitrag. So wächst der Leib und wird aufgebaut durch die Liebe.“¹*

Einleitung: Jesus ist freundlich und geduldig

„Seid freundlich und geduldig! Geht in Liebe aufeinander ein!“ Dies ist der Taufvers von Sylvie. Warum sollen wir freundlich und geduldig sein? Jesus selbst ist freundlich und geduldig. Er beschrieb sich selbst einmal mit genau diesen Worten: *„ich bin sanftmütig und von Herzen demütig.“²* Jesus hat alle Menschen angenommen und ihnen seine Liebe gezeigt: Arme und Reiche, gebildete Bibellehrer und ungebildete Fischer, junge Kinder und alte Senioren, alle Gesellschaftsschichten. Jesus war so demütig, dass er sogar für uns gestorben ist, um uns mit Gott zu versöhnen. Er hat nie einen Fehler oder eine Sünde begangen, hat aber unsere Schuld auf sich genommen. Durch seine Auferstehung von den Toten hat er das bestätigt. Jesus liebt auch heute noch alle Menschen, dich und mich. Deswegen lädt er alle Menschen ein, an ihn zu glauben und ihm zu vertrauen.

¹ Epheserbrief 4,1-16 Hoffnung für alle.

² Matthäusevangelium 11,29b.

1. Christen haben eine Einheit durch Jesus, die Bibel und die Taufe

Im vorliegenden Bibelabschnitt geht es sowohl um Einheit, als auch um Verschiedenheit (der Gaben). Beides kommt vor. Der Apostel Paulus beginnt mit der Einheit. Dazu listet er sieben Punkte auf, die Christen auf der ganzen Welt miteinander verbinden. Den Bibeltext habe ich dabei und die Zahlen rot gefärbt.

A) 1 Leib

Es gibt nur einen Leib. Eine Kirchengemeinde, die aber weltweit unterschiedliche Niederlassungen hat.

B) 1 Geist

Uns verbindet der gleiche Heilige Geist.

C) 1 Hoffnung

Wir haben die eine Hoffnung, Kinder Gottes zu sein und nach unserem Tod ewig in Gottes Gegenwart zu sein.

D) 1 Herr: Jesus

Wir haben den einen Herrn Jesus Christus, der uns errettet und erlöst hat.

E) 1 Glaube: Bibel

Wir haben einen Glauben: Die Bibel spielt in allen Kirchen eine entscheidende Rolle. Weil die Bibel davon berichtet, wer Gott ist.

F) 1 Taufe

Wir haben eine Taufe: Jesus hat uns aufgetragen, dass wir Menschen in seiner Lehre unterrichten und taufen sollen.³ Es gibt ja verschiedene Kirchen: katholische, orthodoxe, reformierte und freikirchliche. Die meisten⁴ Kirchen auf der Welt praktizieren die Taufe, entweder als Baby oder als Erwachsener.⁵ Die Kirchen anerkennen jeweils die Taufe von anderen Kirchen. Vorhin haben wir miterlebt, wie Sylvie Rosa getauft wurde auf den Namen des dreieinigen Gottes. Die Taufe verbindet alle Christen auf der Welt.

G) 1 Gott und Vater aller

Wir haben einen Gott und Vater, der uns liebt und erschaffen hat.

Zwischenfazit

Das habe ich auch neu gelernt aus diesem Abschnitt: Hier kommt auch die Dreieinigkeit von Gott vor: Gott Vater, Gott Sohn und Gott der Heilige Geist. Nicht nur der dreieinige Gott verbindet alle Christen, sondern auch die Kirchengemeinde, der Glaube an die Bibel und unsere Hoffnung.

³ Vgl. Matthäusevangelium 28,19-20.

⁴ Eine Ausnahme bildet die Heilsarmee, die weder Abendmahl noch Taufe kennt.

⁵ Manchmal geht es auch länger, bis jemand sich dazu entscheidet, sich taufen zu lassen. Es kann ein längerer Prozess sein.

2. Jesus verleiht uns Gaben, die wir zu seiner Ehre einsetzen (in einer Kirchgemeinde)



Jesus schenkt uns verschiedene Gaben. Einige haben die Gabe, Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer zu sein. Dies wird auch der fünffältige Dienst⁶ genannt.⁷ Anhand der fünf Finger kann man sie sich besser merken.

A) Der Apostel und Pionier

Der Daumen ist der stärkste Finger an unserer Hand. Er ist auch der beweglichste und der einzige Finger, der alle anderen einfach berühren kann. Apostel bedeutet Gesandter. Gott hat die ersten Apostel ausgesandt, um die ersten Kirchgemeinden neu zu gründen. Die ersten Apostel waren Abendteurer und Pioniertypen. Wenn sie gebetet haben, hat Gott Menschen geheilt und es geschahen Wunder. Das Wort „Apostel“ tönt sicher für viele Reformierte ungewohnt. In der reformierten Kirche spricht man eher von Pionieren, die ein neues Projekt starten. Ich bin überzeugt, dass es solche Machertypen heutzutage noch gibt. Wenn jemand zum Beispiel sagt: Die Kirchgemeinde braucht einen Spielplatz. Oder: Die Kirchgemeinde braucht einen neuen Anlass, um den Glauben zu vertiefen.

B) Der Prophet

Der Zeigefinger steht für den Propheten. Mit dem Finger zeigen wir auf Sachen. Eltern lehren ihre Kinder, dass man mit dem Zeigefinger nicht auf andere Menschen zeigen soll 😊 Gott zeigt den prophetisch begabten Menschen, was in der Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft geschah oder geschehen wird. Prophetisch begabte Menschen hören Gott besonders klar und deutlich. Wenn wir jemandem einen ermutigenden Bibelvers per WhatsApp weiterschicken, kann das auch prophetisch sein. Ich erhalte regelmässig Bibelverse von Mitgliedern der Kirchgemeinde und freue mich darüber. Oft sprechen sie direkt in meinen Alltag hinein und ermutigen mich.

C) Der Lehrer

Der Mittelfinger steht für den Lehrer. Nicht, dass man ihm den Mittelfinger zeigt, weil man mit ihm nicht einverstanden ist. Sondern der Mittelfinger ist der längste Finger. Er verleiht der ganzen Hand ihre Stabilität. Wenn jemand die Gabe der Lehre hat, dann gibt das einer Kirchgemeinde Stabilität. Lehrer führen Menschen immer tiefer in das Verständnis der Bibel, von Gottes Wort und damit in die „*Erkenntnis des Sohnes Gottes*“, Jesus Christus. Viele Hauskreisleiterinnen und Hauskreisleiter in unserer Kirchgemeinde haben diese Gabe. Wenn man mit einem Kind oder Enkelkind eine Kinderbibel anschaut und versucht, die Fragen des Kindes zu beantworten, dann unterrichtet man es auch.

D) Der Hirte

Viele Hauskreisleiterinnen und Hauskreisleiter in unserer Kirchgemeinde haben auch die Gabe des Hirten. Der Ringfinger steht für den Hirten. Am Ringfinger tragen wir den Verlobungs- oder Ehering. Je nach Land an der anderen Hand. Das kann zwischen Deutschland und der Schweiz zu Verwechslungen führen 😊 Der Ring am Ringfinger steht für die Treue. Der Hirte ist ein Seelsorger. Pastor ist das lateinische Wort für Hirte. Ihm liegen die Menschen besonders am Herzen. Ein Hirte kümmert sich liebevoll um seine Mitmenschen und fragt nach, wie es ihnen geht. Der Begriff „Seelsorge“ schreckt einige manchmal ab. Doch Seelsorge ist eigentlich etwas Alltägliches: Seelsorge, seiner Seele Sorge tragen, findet auch statt, wenn man mit Freunden spricht und versucht, auf Probleme eine Lösung zu finden.

⁶ Vgl. Jens Kaldewey, Der fünffältige Dienst,

https://www.jenskaldewey.ch/images/files/Der_f%C3%BCnff%C3%A4ltige_Dienst_-_Die_starke_Hand_Gottes.pdf

⁷ Einige glauben, dass es diesen fünffältigen Dienst heutzutage nicht mehr gibt, weil wir nun die Bibel haben. Ich glaube aber, dass Gott uns noch immer Gaben verleiht.

E) Der Evangelist

Der kleine Finger steht für den Evangelisten. Wenn wir etwas berühren, dann hat unser kleiner Finger oftmals zuerst Kontakt mit dem Gegenstand. So hat auch der Evangelist zuerst Kontakt mit jemandem, der Jesus noch nicht kennt. Evangelisten haben die Gabe, Menschen auf natürliche Weise zum Glauben an Jesus einzuladen. Eine Mutter, die gerne andere Mütter um sich hat und einfach mit Unbekannten ins Gespräch kommt.

3. Die verschiedenen Auswirkungen des fünffältigen Dienstes

Jesus gibt einer Kirchgemeinde diese fünf Gaben, damit eine Kirchgemeinde ausgewogen ist.

A) Die Kirchgemeinde erlebt qualitatives und quantitatives Wachstum

Erstens einmal wird die Kirchgemeinde aufgebaut. Das kirchliche Angebot wird bunter und vielfältiger. Es finden sowohl Menschen neu zum Glauben als auch Menschen, die Jesus schon länger kennen, werden im Glauben gestärkt und tiefer verankert.

B) Wir lernen, einander mit unseren unterschiedlichen Gaben anzunehmen

Zweitens lernen wir, einander mit unseren unterschiedlichen Gaben anzunehmen. Stichwort Einheit in Vielfalt. Wir sind unterschiedlich, aber wir kritisieren uns nicht dafür, dass wir verschieden sind. Der Geist der Kritik vertreibt den Heiligen Geist. Sowohl die „*Einheit des [Heiligen] Geistes*“, als auch die „*Einheit des Glaubens*“ werden im Bibeltext genannt. Momentan sind wir als Kirchgemeinde noch auf der Suche nach musikalisch begabten Menschen, die bei der Gründung einer zweiten Gottesdienstband mithelfen. Wenn Sie ein Instrument beherrschen oder sich getrauen, mit einem Mikrofon zu singen, können Sie sich gerne an Mitglieder der Band, die Kirchenpflege oder an mich wenden.

C) Wir reifen in unserem Charakter

Drittens reifen wir in unserem Charakter, wenn wir unsere Gaben für Jesus einsetzen. Die Engländer sagen dazu: Learning by doing. Wir entwickeln unsere Gaben, indem wir sie zur Ehre Gottes in einer Kirchgemeinde einsetzen. Wir wachsen auf Jesus hin, der das Haupt, der Chef, jeder Kirchgemeinde ist.

Schluss: Die Liebe ist am Wichtigsten

Zweimal taucht in diesem Abschnitt der Begriff „*Liebe*“ auf, am Anfang: „*Geht in Liebe aufeinander ein!*“, und am Schluss: „*So wächst der Leib [= die Kirchgemeinde] und wird aufgebaut durch die Liebe.*“⁸ Daraus können wir ableiten: Die Liebe ist am Wichtigsten.⁹ Zuerst die Liebe von Gott zu uns, dass er uns liebt und uns vergibt. Dann aber auch die Liebe, die wir untereinander üben. Ohne Liebe sind alle Gaben zerstörerisch und führen in den Egoismus. Mit Liebe sind alle Gaben gut und bringen Frucht. Wenn du noch nicht genau weisst, welche deine Gabe ist, dann kannst du dich auf den spannenden Weg machen, dies zu erkunden. Dein Beruf, deine Hobbies und deine allgemeinen Interessen können ein guter Anhaltspunkt sein. Wenn du nicht sicher bist, was deine Gabe ist, beginne einmal mit dem, was du gut kannst oder was du denkst, dass die Kirchgemeinde noch braucht. Die Absprache mit der Kirchenpflege verhindert Chaos. Zusammenfassend halte ich fest, dass Jesus das Wachstum der Kirchgemeinde wirkt. Dafür braucht er uns als seine Werkzeuge. Dabei wissen wir, dass Jesus uns liebt. Deswegen üben auch wir Liebe untereinander: „*Seid freundlich und geduldig! Geht in Liebe aufeinander ein!*“ Amen.

⁸ Epheserbrief 4,16c Hoffnung für alle.

⁹ „*Erkenntnis blüht auf, Liebe baut auf*“ (1.Korintherbrief 8,1) schrieb der Apostel Paulus an einer anderen Stelle treffend.

Anmerkungen

A) Im aktuellen Factum-Magazin Nr. 3/2021 auf Seiten 58-59 ist ein Artikel von mir zum Thema Evangelisation erschienen: Die Menschen brauchen Jesus.

B) Es wäre falsch, zu glauben: Der Pfarrer ist die Kirche. Ich sehe mich als einer, der versucht, im Vorder- und Hintergrund Menschen für den Dienst im Reich Gottes zu gewinnen.

Fragen zum Nachdenken und Diskutieren

A) Welche Gabe(n) hat Gott mir gegeben?

B) Wo kannst du dich neu engagieren in der Kirchgemeinde?